

Sinn und Aufgaben der Geschichtsforschung

Rede anlässlich der Verteilung der Preise der Historischen Landeskommission
für Steiermark am 16. November 1965

VON HANNS KOREN

Hochwürdigste Herren Prälaten, meine sehr verehrten Damen und sehr geehrten Herren, die Sie als Träger, Förderer und Freunde der Geschichtswissenschaft oder als Freunde und Anverwandte der Preisträger hieher gekommen sind, ich heiße Sie insgesamt herzlich willkommen.

Die Preisträger sind den meisten von Ihnen bekannt. Vielleicht ist die Veranstalterin dieses heutigen Abends Ihren Erinnerungen weniger vertraut. Ich muß die Historische Landeskommission vorstellen: sie ist eine Einrichtung des Landes Steiermark, die ihresgleichen in den anderen Bundesländern nicht besitzt. Sie wurde im Jahre 1892 auf Anregung des Direktors der Steiermärkischen Landesbibliothek Zwiedineck-Südenhorst vom Landeshauptmann Reichsgrafen Gundaker Wurmbrand-Stuppach gegründet. Ihr Auftrag ist es gewesen, innerhalb einer Generation eine erschöpfende Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Kronlandes Steiermark zu erarbeiten. Es war eine merkwürdige, der Geschichte aufgeschlossene Zeit. In demselben Jahr wurde in die Prüfungsordnung der Juristen die „Österreichische Reichsgeschichte“ als Prüfungsfach eingeführt. Die Historische Landeskommission für die Steiermark hat außerordentlich bedeutsame Leistungen auf dem Gebiete der steirischen Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte hervorgebracht, und ihre hervorragendsten Vertreter, Zierden und Leuchten nicht nur unserer Landesinstitutionen, sondern auch unserer Universität, haben daran mitgearbeitet. Die Aufgaben der Historischen Landeskommission, so sehr sie in der Grundtendenz und Intention die gleichen geblieben sind, haben sich im Umfang und in der Methode gewandelt. 1946 hat der damalige Landesrat DDDr. Udo Illig die Historische Landeskommission wieder ins Leben gerufen; erweitert im Personenkreis, erweitert auch in den einzelnen Disziplinen, die inzwischen in das Interessenfeld der Geschichtsforschung getreten sind — ich nenne insbesondere die Wirtschaftsgeschichte, die Kunstgeschichte und die Volkskunde, die durch ihre Fachvertreter nunmehr auch in der Historischen Landeskommission vertreten waren. Aus

Alle Rechte vorbehalten!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Historischer Verein für Steiermark,
Graz, Hamerlinggasse 3.

Schriftleiter: Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Tremel, Graz, Harrachgasse 1.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge tragen die Verfasser die Verantwortung.

Druck: LEYKAM AG, Graz.

Für Mitglieder des Vereines als Jahressgabe 1966 kostenlos, im Buchhandel S 120.—.

ihrem eigenen Kreis beruft die Historische Landeskommission einen inneren Kreis: eine ständige Kommission, ein ständiges Redaktionskomitee, ein eigentliches Arbeitsteam, das den Plänen der Historischen Landeskommission initiativ Anregungen und Vorschläge unterbreitet, welche bestimmte Themen in der steirischen Landesgeschichte und Landeskunde vorzüglich bearbeitet werden sollen, eine kleine Kommission, die es dann auch immer wieder übernimmt, die Redaktion der eingebrachten Arbeiten zu besorgen. Daß es eine Historische Landeskommission gibt in diesem Lande, die Existenz dieser Einrichtung und die Tatsache, daß das Land Steiermark diese Einrichtung trägt und für sie sorgt, ist das Bekenntnis, das offizielle Bekenntnis des Landes zu seiner Geschichte, die offizielle Verpflichtung des Landes zur Geschichtsforschung. Geschichtsforschung ist nicht eine romantische Hinwendung in die Vergangenheit, in die vergangene oder gar in die sogenannte gute, alte Zeit. Die Geschichte ist der abgeschlossene Teil jenes Prozesses, in dem wir stehen — des Lebens. Was heute vormittag geschehen ist, ist jetzt schon Geschichte. Und was immer gestern und vorgestern und vor zehn Jahren und vor 100 Jahren geschehen ist, wirkt so weiter in seinen Tendenzen und seinen Auswirkungen, als ob es gestern geschehen wäre. In der Geschichte gibt es keine Tilgungsfristen. Alle Sünden und Nachlässigkeiten, alle Schwächen und Tugenden, alle Leidenschaften und edlen Leistungen, die jemals im Leben eines Landes und Volkes geschehen sind, wirken weiter. In der Geschichte sind die Grundgesetze des Lebens dieses Landes beschlossen, die in die Gegenwart und in die Zukunft wirken, genauso wie im einzelnen Menschenleben keine Phase seines Erdendaseins ausgelöscht werden kann und er, so lange er lebt, an jeder einzelnen Entscheidung oder Unterlassung seines Lebens zu tragen hat. Die Geschichte gibt uns die Lebensgesetze des Landes, des Volkes, in dem wir leben, die Geschichte bietet uns die Grundlage, auf der wir weiterbauen und aus der wir in die Zukunft hineinschreiten. Und wenn die Chemie und die Technik und die Wissenschaften, die dem täglichen Leben dienen, heute so sehr sich um die Grundlagenforschungen bemühen, die ihnen die Voraussetzungen für ihre Entwicklung bieten, so ist die Geschichte die Grundlagenforschung für unsere nationalen Entscheidungen. Sie ist keine Liebhaberei, Geschichtsforschung gehört zur Existenzfrage eines Landes und eines Volkes. Die Historische Landeskommission nimmt in dieser Verantwortung diese ihre Aufgabe, die ihr gestellte Aufgabe, wahr. Sie ist heute der Senat der verantwortlichen Träger der Geschichtsforschung im Lande. Nicht die Historische Landeskommission allein sorgt für diese wichtige Arbeit. Es sind Institutionen des Landes, wie das Landesarchiv, die Landesbibliothek und die kulturhisto-

risch ausgerichteten Abteilungen des Landesmuseums Joanneum, die sich, jede für sich und nach ihrer Methode, diesen Aufgaben widmen. Und es ist nicht zuletzt der Historische Verein für Steiermark, der nicht nur für die Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse sorgt, sondern auch für die fördernde Anteilnahme breiter Kreise der Bevölkerung für die Geschichtswissenschaft tätig ist.

Sie alle feiern an diesem Tag, am Vorabend des Gründungstages des Joanneums, ihren Ehrentag. Und daher ist es auch sinnvoll und angebracht, daß an diesem Ehrentag der im Jahre 1959 auf Anregung der Historischen Landeskommission von der Steiermärkischen Landesregierung gestiftete Preis für hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der steiermärkischen Landesgeschichte und Landeskunde verliehen wird. Ich freue mich, daß ich die Preisträger Ihnen vorstellen kann, ich freue mich für die Preisträger, daß Sie in so großer Anzahl und mit so illustren Namen dieser Feierstunde den würdigen Rahmen geben. Frau Dr. Maria B. Aggházy aus Budapest, eine der Preisträgerinnen, ist leider am Kommen verhindert gewesen. Ihre Arbeit ist in irgendeiner Weise verwandt mit der Arbeit des zweiten Preisträgers. In beiden Arbeiten werden die sehr intensiven und kaum je so beachteten kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Steiermark und Ungarn dargetan. Herr Prof. Dr. Johann Andritsch, Judenburg, ein Preisträger, der hier anwesend ist, hat in seiner Arbeit die außerordentlich große Bedeutung der Grazer Universität für das Geistesleben des Südostens, im besonderen Ungarns, dargetan. Herr Oberstudienrat Prof. Dr. Franz Leskoschek, ein alter treuer Freund der steirischen Kulturgeschichte, insbesondere in seinen anfänglichen Arbeiten der Volkskunde, hat eine reife Arbeit zur steirischen Wirtschaftsgeschichte vorgelegt; Herr Prof. Dr. Othmar Pickl, der verdienstvolle Sekretär der Historischen Landeskommission, als Wirtschaftshistoriker bekannt und als Verfasser einiger bedeutender Orts- und Stadtgeschichten in der Steiermark vor allem hervorgetreten; und schließlich der Direktor des Landesarchivs, Wirkl. Hofrat Herr Univ.-Prof. Dr. Fritz Posch, der die Siedlungsgeschichte des Landes durch neue Methoden auf neue Grundlagen gestellt hat — sie alle sind die Preisträger, die die Jury, bestehend aus den Herren: Hofrat Univ.-Prof. Dr. Tremel, Univ.-Prof. Dr. Amon und Univ.-Prof. Dr. Franz unter meinem Vorsitz ausgewählt hat. Ich bitte einen der Juroren, Herrn Univ.-Prof. Dr. Amon, die Würdigung der Preisträger und ihrer Arbeiten vorzunehmen.